

# Swisstaffing zieht Bilanz und rüstet sich für die Zukunft

An seiner Jahresveranstaltung vom 22. April 2008, dem 2. Tag der privaten Arbeitsvermittlung, präsentierte der Verband der Personaldienstleister Swisstaffing vor den rund 400 im Kursaal Bern versammelten Gästen einen «tour d'horizon» über seine Aktivitäten und Vorhaben. Im Zentrum der Tagung stand ein Referat von Bundesrätin Doris Leuthard über die Bewährungsproben für den Schweizer Arbeitsmarkt, sowie die Verleihung des «swisstempaward» an den besten temporär Arbeiter und den besten Einsatzbetrieb des Jahres.

## Das Vorhaben Gesamtarbeitsvertrag

Die Personalverleihbranche generierte 2007 einen Umsatz von rund 5 Mrd. Fr. Im letzten Jahrzehnt verzeichnete sie ein durchschnittliches Jahreswachstum von über 12%. Mehr als 260 000 Personen arbeiteten im Jahr 2007 temporär. Bis heute fehlt dem Branchenverband Swisstaffing, der sich eines stets wachsenden Mitgliederbestands erfreut, allerdings ein *Sozialpartner*. Angesichts der dynamischen Entwicklung der temporären Arbeitsform und im Wissen, dass motivierte Mitarbeitende für den wirtschaftlichen Erfolg der Verleihbetriebe von zentraler Bedeutung sind, hat Swisstaffing Mitte 2007 *Gesamtarbeitsvertrags-Verhandlungen* aufgenommen. Die zentrale Herausforderung besteht in der Erfüllung des sozialen Sicherheitsbedürfnisses der Mitarbeitenden bei gleichzeitiger Sicherstellung einer flexiblen Personaldienstleistung für die Einsatzbetriebe.

Eine nach Einsatzdauer differenzierte Regelung mit Flexibilität bei kurz und einmalig eingestellten temporär Arbeitenden und mehr sozialer Sicherheit bei längeren oder mehrmaligen Temporäreinsätzen bildet das Schlüsselement dieser Zielsetzung. Dazu treten ein auch in anderen Ländern Europas praktiziertes Modell von «*equal pay*» (gleiche Mindestlöhne für temporär und fest Angestellte) sowie ein auf die Bedürfnisse der temporär Beschäftigten zugeschnittenes System von *Weiterbildungsför-*



### Myra Fischer-Rosinger

Die Autorin hat im Herbst 2006 ihre Studien an der Universität Zürich in den Fächern Politikwissenschaft und Volkswirtschaftslehre mit dem Lizentiat abgeschlossen. Neben ihrem Studium hat sie bei Avenir Suisse bei der Verfassung einer wissenschaftlichen Arbeit mitgewirkt. Seit 2006 arbeitet Myra Fischer-Rosinger bei Swisstaffing.

Bild: Swisstaffing

derung. Auf diese Weise soll der angestrebte Gesamtarbeitsvertrag einen wichtigen Beitrag zur *Flexicurity* leisten – verstanden als Gleichgewicht zwischen Flexibilität am Arbeitsmarkt und Beschäftigungssicherheit.<sup>(\*)</sup>

Mit der Aufnahme der GAV-Verhandlungen will die Personalverleihbranche ihre *Partnerrolle* am Arbeitsmarkt unterstreichen. Personalverleiher haben eine Vermittlerrolle zwischen Stellen suchenden Menschen und Personal suchenden Firmen. Sie erfüllen ihren Auftrag am besten, wenn sie auf die Bedürfnisse beider ihrer Kundengruppen reagieren. Eine zweite wichtige Rolle spielen die Verleiher am Arbeitsmarkt für Stellensuchende mit Integrationsschwierigkeiten am regulären Arbeitsmarkt. Erstens bieten sie diesen Menschen (temporäre) Arbeitsmöglichkeiten. Zweitens helfen die gesammelten Erfahrungen und Kontakte manchen unter ihnen, längerfristig einen festen Platz im Arbeitsmarkt zu finden. So erlangen knapp 50% der temporär Arbeitenden die gewünschte Festanstellung innerhalb eines Jahres.

## Der Mangel an qualifizierten Arbeitskräften ...

Der bereits spürbare Mangel an qualifizierten Mitarbeitenden stellt laut Swisstaffing-Präsident *Charles Bélaz* eine bedeutende Herausforderung für die Verleihbranche dar.

*Angesichts der demographischen Alterung werde sich der Fachkräftemangel verschärfen und innerhalb Europas ein Wettbewerb um qualifiziertes Personal entbrennen.*

Die in gewissen Grenzregionen vorhandene Angst vor einer Überflutung durch

<sup>(\*)</sup> Vgl. «Schweizer Arbeitgeber» Nr. 4 vom 14. Februar 2008, S. 17.

ausländische Arbeitskräfte dürfe nicht über diese Problematik hinweg täuschen. Dass die Schweiz dringend auf Fachpersonal aus dem Ausland angewiesen ist, bestätigt auch Bundesrätin *Doris Leuthard* in ihrem Referat am 2. Tag der privaten Arbeitsvermittlung.

### ... Personenfreizügigkeit als Antwort?

Sie betrachtet den Mangel an qualifizierten Arbeitskräften als zentrales Problem und deshalb als Hauptgrund für die Weiterführung und Erweiterung der Personenfreizügigkeit. Dank qualifizierter ausländischer Arbeitnehmenden hätten die Schweizer Unternehmen in den vergangenen Monaten den Aufschwung nutzen und neue Arbeitsplätze schaffen können. Allerdings räumt sie ein, dass es gewisse Ängste in der Bevölkerung gebe, denen Rechnung zu tragen sei – insbesondere bei Personen ohne so gute Qualifikation. Deshalb müsse die Bevölkerung davon überzeugt werden, dass die Effekte der Personenfreizügigkeit *insgesamt positiv* sind.

Sie schreibt dem Personalverleih dabei eine wichtige Rolle zu. Mit der stark angestiegenen Vermittlung von Grenzgängern und Kurzaufenthaltern habe die Verleihbranche Nutzen aus der Personenfreizügigkeit gezogen. Die Bundesrätin betont, dass der Zuwachs dieser Arbeitsverhältnisse *nicht auf Kosten von Festanstellungen* geschehen sei. Dass Schweizer Arbeitnehmende durch die Zunahme ausländischer Arbeitskräfte nicht verdrängt wurden, zeige sich in der Tatsache, dass die Arbeitslosigkeit trotz Zuwanderung gesunken ist.

Die Arbeitsbedingungen dürften sich, so Bundesrätin Leuthard, wegen der Öffnung des Arbeitsmarkts allerdings *nicht verschlechtern*. Mit den Flankierenden Massnahmen versuche man die problematischen



Bilder: Swisstaffing

Bundesrätin Doris Leuthard bei ihrer Rede am 2. Tag der privaten Arbeitsvermittlung.

Aspekte der Migration aufzufangen. Kontrollen zeigten, dass die üblichen Löhne überwiegend eingehalten werden. Regionale Unterschiede seien hier allerdings zu berücksichtigen. In gewissen Bereichen sei auch eine massvolle Erhöhung der Kontrollen notwendig. Der Bundesrat sei aber der Meinung, dass die Einführung weiterer Flankierender Massnahmen *nicht notwendig* ist.

Die Bundesrätin anerkennt, dass die Einführung der Flankierenden Massnahmen II für die Verleihbetriebe eine administrative Herausforderung darstellte. Sie kündigte die Veröffentlichung einer *Seco-Datenbank* mit Informationen zu Löhnen und Arbeitsbedingungen an, mit der die verpflichtenden Inhalte der allgemeinverbindlich erklärten Gesamtarbeitsverträge einfacher zugänglich und transparent gemacht werden sollen.

### Fazit

Die Temporärarbeit wird in Zukunft voraussichtlich weiter zunehmen. Dafür sprechen mehrere Entwicklungen:

- Erstens erfordern Phänomene wie *Globalisierung* und *just-in-time-Produktion* von den Unternehmen mehr Flexibilität.
- Zweitens könnte der bereits spürbare und sich mittelfristig aller Wahrscheinlichkeit nach verschärfende *Fachkräftemangel* zu vermehrten temporären Einsätzen von Spezialisten in verschiedenen Firmen und Ländern führen.

Entbrennt ein Wettbewerb um Fachkräfte innerhalb Europas, verteuert sich die Anstellung der gesuchten Fachkräfte und kommt deren permanente Einstellung die Unternehmen möglicherweise zu teuer zu stehen. Mobile Fachkräfte könnten projektweise temporär angestellt werden und

sich ihre Wunschfirmen und -einsätze aus-suchen. Die Personenfreizügigkeit wird dabei unterstützend wirken.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Temporärarbeit wird damit zunehmen. Bereits heute verdienen knapp 6% der Erwerbstätigen in der Schweiz ihr Einkommen zumindest teilweise in der Temporärarbeitsbranche. Eine solide Sozialpartnerschaft der Verleihfirmen mit den temporär Arbeitenden ist angezeigt.

Ob der Herausforderung des Fachkräftemangels mit der Personenfreizügigkeit alleine begegnet werden kann, ist fraglich. Denn viele Länder Europas stehen vor derselben Problematik und werden sich die Fachkräfte gegenseitig abwerben. Die Schweiz wird zur Sicherstellung eines ausreichenden Arbeitskräfteangebots deshalb auch auf andere Mittel zurückgreifen müssen:

- die Steigerung der Erwerbsquote von älteren Personen mittels *life long learning*



Die Preisträger, umrahmt von Swisstaffing-Direktor und -Präsident. V. l. n. r. Georg Staub (Direktor Swisstaffing), Ismailj Isufi (bester temporär Arbeiter des Jahres 2007), Markus Plattner (Vertreter der Phoenix Mecano Komponenten AG, bester Einsatzbetrieb des Jahres 2007), Charles Bélaz (Präsident Swisstaffing).

- die Erhöhung der Erwerbsquote von Frauen mittels geeigneter *Kinderbetreuungslösungen*
- die Weiterbildung oder Umschulung von *Schlechtqualifizierten*, die angesichts des Strukturwandels wenig Chancen auf Beschäftigung haben u. a. m.

Wie akut der Fachkräftemangel im Sinne eines strukturellen Problems tatsächlich ist, wird sich allerdings erst weisen, wenn die Konjunktur abflaut und Überhitzungstendenzen in Bezug auf die Arbeitsnachfrage wieder abnehmen. ■

Myra Fischer-Rosinger

## Bester temporär Arbeiter und bester Einsatzbetrieb des Jahres

In einer Umfrage bei seinen Mitgliedern hatte Swisstaffing im Vorfeld seiner Jahresveranstaltung nach Geschichten gefragt, die von einer besonderen Leistung eines temporären Mitarbeiters oder einer temporären Mitarbeiterin zeugen, und nach Einsatzbetrieben gesucht, welche die Temporärarbeit kreativ nutzen.

Als bester temporär Arbeiter des Jahres 2007 wurde der Bauarbeiter *Ismailj Isufi* am 2. Tag der privaten Arbeitsvermittlung mit dem «*swisstempaward*» ausgezeichnet. *Phoenix Mecano Komponenten AG* erhielt den «*swisstempaward*» als bester Einsatzbetrieb des Jahres 2007.

Der 55-jährige *Ismailj Isufi* wird von seiner (ehemaligen) Arbeitgeberin *Susanne Kuntner*, Geschäftsführerin des Personaldienstleisters *mein job GmbH*, als «temperamentvoller Optimist, der wie ein junger «Spund» auf den Baustellen herumrennt» und als

«ein Muster an Zuverlässigkeit und Beharrlichkeit, der seinen jüngeren Kollegen in jeder Beziehung vieles vormacht» beschrieben. Swisstaffing hat *Ismailj Isufi* für seinen Fleiss, seine Zuverlässigkeit, seine Loyalität, seinen Elan und seinen Humor ausgezeichnet und ihn mit einem Check im Wert von 5000Fr. sowie einem Gutschein für eine Reise in seine Wunschdestination *Antalya* (Türkei) beehrt.

Die *Phoenix Mecano Komponenten AG* wurde für die hervorragende Zusammenarbeit mit dem Personaldienstleister *Adecco* bei der Integration eines Mitarbeiters mit Behinderung prämiert und erhielt eine Keramikskulptur des Künstlers *Ueli Bettler*. Die *swisstempaward*-Urkunden wurden den beiden Preisträgern von Bundesrätin *Doris Leuthard* überreicht.

(Myra Fischer-Rosinger)